

Landesregierung tief gespalten und handlungsunfähig bei Opel-Rettung (Plenarsitzung vom 27.05.2009)

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Priggen. – Jetzt hat der fraktionslose Abgeordnete Sagel das Wort.

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Eine solche Geisterfahrt wie bei Opel hat man von der Landesregierung und dem Ministerpräsidenten hier bisher, ehrlich gesagt, bei keinem Thema erlebt. Das ist schon wirklich eine neue Qualität, die wir heute in der Debatte erleben.

Da kann ich meinem Vorredner nur zustimmen: Ein Konzept, wie Sie heute in diese Verhandlungen gehen wollen, ist in der Tat hier in keiner Weise erkennbar.

Fakt ist: Eigentlich geht es um die Menschen bei Opel. Es geht um Solidarität für die Arbeitsplätze. Doch das, was wir hier erleben, ist tatsächlich eine Geisterfahrt nie dagewesenen Ausmaßes. Wir haben erlebt: Der Ministerpräsident hat sich erst für das Konzept von Magma ausgesprochen. Dann hat er aber feststellen müssen, dass 2.200 Arbeitsplätze betroffen sind. Dann war auf einmal das ehrlichere Angebot – so konnte man es von ihm lesen und hören – das von Fiat. Mit anderen Worten: Das ist ein völliger Zickzackkurs, den wir hier allein vonseiten des Ministerpräsidenten schon erlebt haben.

die Situation sieht folgendermaßen aus: Heute Morgen konnten wir im WDR hören, nach 20 Milliarden Zuschüssen in den USA braucht der Konzern GM jetzt erneut 70 Milliarden Zuschüsse.

Allerdings lösen die Amerikaner das Problem etwas anders. US-Bama geht von einer Vergesellschaftung aus. Man könnte das auch Verstaatlichung nennen. Das ist ein klares Konzept, wie die US-Regierung dieses Problem lösen will.

(Lachen von Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart)

– Sie lachen darüber. Das konnte man heute Morgen so im WDR hören. Das ist die Realität, wie das in den USA gemacht wird. Im Mutterland des Kapitalismus wird das Problem ganz anders gelöst, als Sie das hier offensichtlich vorhaben.

(Ralf Witzel [FDP]: Das ist überhaupt nicht vergleichbar! – Zuruf von Dr. Gerhard Papke)

[FDP])

– Die Neoliberalen von der FDP sind natürlich diejenigen, die am lautesten schreien.

Man kann erst einmal grundsätzlich feststellen: Es geht Ihnen offensichtlich sowieso nicht um die Arbeitsplätze, sondern um Selbstrettung. Nach der Klatsche mit Nokia können Sie sich eine weitere Niederlage politischer Art mit Arbeitsplatzverlusten nicht leisten, und schon gar nicht in Bochum. Darum geht es. Die neoliberalen Plattmacher sind offensichtlich in der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen schon wieder deutlich auf dem Vormarsch.

Sie befinden sich da übrigens in guter Gesellschaft. Denn das, was wir hier hören konnten, konnte man ja auch von Wirtschaftsminister zu Guttenberg hören, der ja eine sogenannte „geordnete Insolvenz“ – niemand weiß, was das eigentlich ist – ins Gespräch gebracht hat. Auch das würde natürlich ganz massiv Arbeitsplätze gefährden. Das Schicksal der Opelaner scheint ihn dabei auch nicht wirklich zu interessieren. Das ist die Realität.

Aber wir brauchen natürlich klare Kriterien und Konzepte, wie eine Rettung von Opel aussehen soll und müsste. Nach wie vor ist aber die einzig sinnvolle Lösung der direkte Einstieg der Bundesländer und eine Absicherung durch den Bund. Bei dieser Lösung könnten Zulieferer und Händler, die sich ja auch schon bereit erklärt haben, da mitzumachen, zusammen mit den Beschäftigten ein Modell entwickeln, Opel tatsächlich zu einem sozialen und ökologischen Mobilitätskonzern umzubauen. Nur so würden sich auch dauerhaft die Arbeitsplätze sichern lassen. Ein solches Zukunftskonzept hat man von Ihnen bisher aber nicht gehört. Alle bisher vorgelegten Konzepte beinhalten einen massiven Stellenabbau. Ich bin sehr gespannt, was dann tatsächlich als konkretes Ergebnis herauskommen wird.

Der FDP scheint es ja sowieso egal zu sein. Ich gehe davon aus, dass viele Opelaner wahrscheinlich in zwei Jahren in Hartz IV sitzen. Das ist das, was Herr Papke als Neoliberaler hier dieser Landtagsdebatte eben in aller Deutlichkeit in ausgeführt hat.

Vizepräsident Edgar Moron: Herr Kollege.

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Ich kann in keiner Weise erkennen, dass die Arbeitsplätze von Opel dauerhaft gesichert werden. Die Landesregierung jedenfalls hat keinen Beitrag dazu, hat kein Konzept und hat auch keine konkreten Vorschläge, wie das Problem gelöst werden kann.

Vizepräsident Edgar Moron: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Für die SPD-Fraktion erhält der Abgeordnete Eiskirch das Wort.